

Stadt im Wandel

Welche Auswirkung hat die Eröffnung eines großen Shopping-Centers auf das innerstädtische Leben? Braunschweiger Architektinnen dokumentieren die Veränderungen zwischen Brüdern-Kirche und Friedrich-Wilhelm-Platz.

AUTOR UND FOTOGRAFIE: BÄRBEL MÄKELER

Loskaltermin in der BDA-Galerie: Die ‚Planerinnen Braunschweig‘ stellen sich als offenes Netzwerk von engagierten Frauen vor, die im Bereich Architektur sowie Stadt-, Verkehrs- und Landschaftsplanung tätig sind. Seit 1998 beschäftigen sie sich mit Stadtentwicklungsthemen, vorzugsweise, aber nicht ausschließlich, aus Frauensicht. Zu den abgeschlossenen Projekten der Planerinnen zählen eine Fachtagung zu Frauenwohnprojekten, die Ausstellung ‚Stadttraumkunst‘, Podiumsdiskussionen und Exkursionen. Die Frauen beobachten die Region und stoßen neue Themen an. Die aktuelle fotografische Dokumentation eines Stadtpaziergangs beschäftigt sich mit dem Wandel in der westlichen Innenstadt.

Es handelt sich dabei nicht um einen einmaligen Rundgang durch das westliche Stadtgebiet, sondern um eine auf sechs Jahre angelegte Studie.

Halbjährlich besichtigte seit Oktober 2007 jeweils eine von sieben beteiligten Planerinnen einen bestimmten Abschnitt des festgelegten Rundweges. Sie fotografierten die kleinen und großen Veränderungen im öffentlichen Stadtbild und damit auch die jeweiligen Ladenbelegungen beziehungsweise Leerstände. Die großformatige Dokumentation bietet zudem konzentrierte Informationen zur Historie der Örtlichkeit und eine kritische Bewertung der jeweiligen Lage.

Der Auslöser für dieses Projekt war die Eröffnung des im östlichen Stadtgebiet liegenden ECE-Centers ‚Schloss-Arkaden‘. Es stand zu befürchten, dass die Geschäftslagen in der westlichen Innenstadt leiden und langfristig Leerstände entstehen würden. Die Dokumentation untersuchte, ob die westlichen Citylagen durch die Verlagerung des Einkaufsschwerpunktes ‚abgehängt‘ wurden. Sie liefert ganz unterschiedliche Ergebnisse.

Im Bereich Hutfiltern – der stark frequentierten Fußgängerzone vom Kohlmarkt bis zur Katzenstele – ist schon seit geraumer Zeit ein stetiger Wechsel von Ladenbelegungen zu verzeichnen. Ein Buchgroßhändler beispielsweise zog ins ECE-Center und machte Platz für ein Billigtextilhaus. Das Eckgebäude zum Kattreppelein beherbergte seit Oktober 2007 drei Filialisten. Auf der gegenüberliegenden Seite gab es drei Wechsel und einen längeren Leerstand in sechs Jahren. Die Planerinnen sprechen in diesem Zusammenhang von einem nicht dramatischen, aber kontinuierlichen ‚Downtrading‘ im Innenstadtbereich.

Häufige Leerstände hat die Friedrich-Wilhelm-Straße zu beklagen. Diese einstmals großstädtische Hauptgeschäftsstraße verkam seit 1960 – dem Zeitpunkt der Verlegung des Bahnhofs – zusehends. Die Fußgängerströme verlagerten sich auf andere Straßen, als Folge brachen Umsätze, Mietprei-

se und Immobilienwerte ein. Erotikbetriebe und Spielhallen zogen ein. Der Umbau zur Fußgängerzone änderte an der Situation wenig. Ein renommiertes Wäsche- und ein Bekleidungsgeschäft schlossen. Im Fall des Herrenausstatters war allerdings nicht das ECE-Center ausschlaggebend für die Schließung, denn laut Inhaber belebten die

Positive Entwicklung eines Modellprojekts

Schloss-Arkaden das Geschäft. Er gab aus Altersgründen den Betrieb auf.

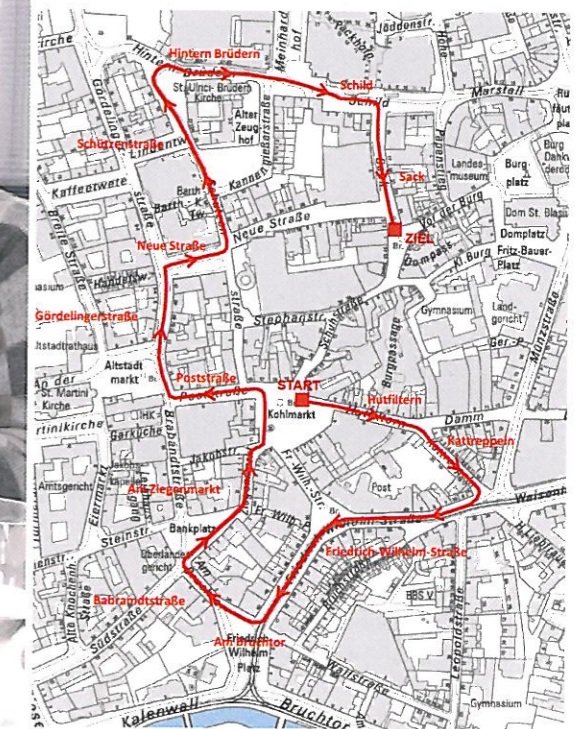
Andererseits pulsiert das Leben unterhalb der Post: Das als ‚Döner-Dreieck‘ bekannte Teilstück von Friedrich-Wilhelm-Straße und Kattreppelein befriedigt offenbar den Bedarf nach einer schnellen Mahlzeit. Der Kiez-Charakter wirkt hier belebend.

Eine offensichtlich positive Entwicklung nahm der Bankplatz, der lange Zeit ein unattraktiver Parkplatz war. Er gehört zum Friedrich-Wilhelm-Viertel, das im Rahmen der ‚Quartiersinitiative Niedersachsen‘ als Modellprojekt zur Belebung der Innenstädte gefördert wird. Die neue Gestaltung mit Bänken und Grünflächen hat dem Platz eine angenehme Aufenthaltsqualität gegeben. Ein Restaurant mit Außenplätzen siedelte sich hier an, ein Supermarkt fand seinen Platz in einem ehemaligen Kino um die Ecke. Die Läden am Ziegenmarkt halten sich indes seit Jahren konstant – ein gutes Beispiel einer integrierten Stadtentwicklung.

Der ‚Innenstadtrundgang‘ der Planerinnen zeigt den immerwährenden Wandel, dem Braunschweig unterliegt. Auch sieben Jahre nach Eröffnung der Schloss-Arkaden scheint es für ein abschließendes Resumé bezüglich der Auswirkungen zu früh zu sein. :::



Vier der beteiligten Planerinnen, von links: Birgit Mader, Juliane Krause, Bettina Brosowsky und Wibke Ihlenburg-Dreessen



Plan des Rundgangs im westlichen Stadtgebiet